

Verwischungen sorgen für neue Sichtweise

Fotografien in der Apostel-Notkirche

Von Gordon K. Strahl

Frohnhausen. Die Kamera als Bleistift: An Zeichnungen orientiert sich der Fotograf Matthias Neumann. Eine Auswahl seiner Bilder ist nun in der Apostel-Notkirche zu sehen.

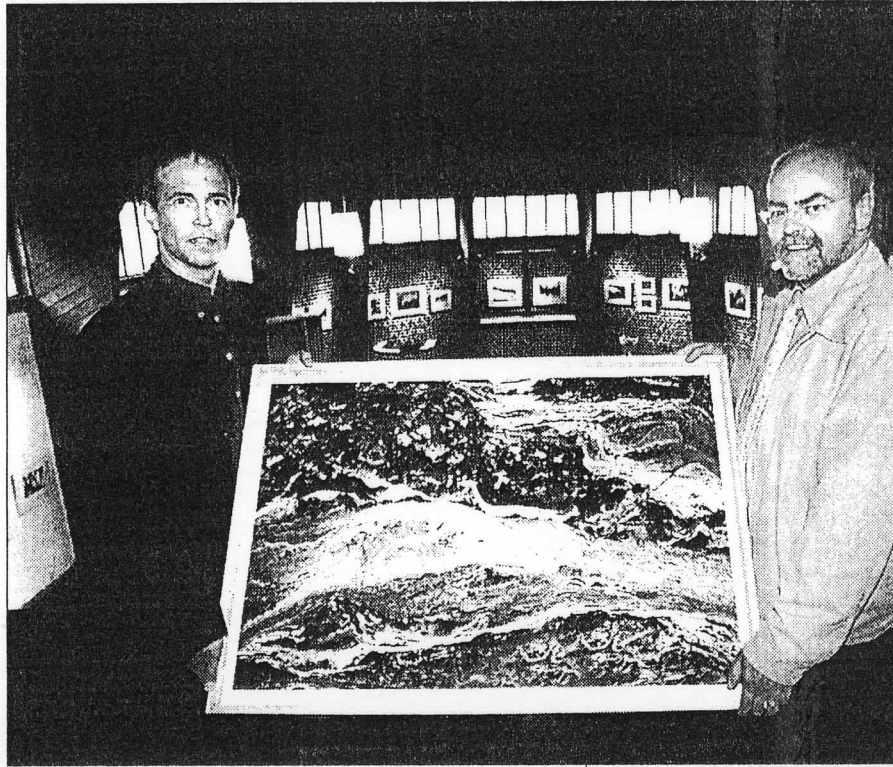
Zwei Teile hat die Ausstellung: Im Kirchenraum hängen die zahlenmäßig überlegenen Schwarz-Weiß-Fotografien. Oben, auf der Empore, kann man großformatige Farbbilder begutachten.

Matthias Neumann stellt Strukturen in den Vordergrund, die er durch Verfremdung seiner Motive erreicht. So besitzt sein Bild „Metamorphose“ drei Ebenen. Zunächst ein Waldtümpel, dann Laub,

das auf der Wasseroberfläche liegt. Die dritte Ebene bilden Baumstämme, die sich auf dem Tümpel spiegeln. Neumann will so den Kreislauf des Lebens darstellen: „Die abgefallenen Blätter bilden die neuen Baumkronen der sich im Wasser spiegelnden Stämme.“

Durch die Spiegelung erreicht er völlig neue Strukturen. So wird auf dem Bild „Unter der Brücke“ eine Brücke, ein Gelände und ein Stoppchild völlig verfremdet. „Ich versuche, neue Sichtweisen darzustellen“, erläutert der 43-Jährige.

Den größten Bereich nehmen Verwischungen ein. Sie stellen eine Fortsetzung zu den Spiegelungen dar. Neumann hat verschiedene Verwackelungstechniken ausprobiert,



Strukturen im Großformat sind auf Matthias Neumanns (l.) Farbfotografien zu erkennen. Werner Sonnenberg holte seine Bilder in die Apostel-Notkirche. **Bilder (3): Walter**

zerreißt Motive, fotografiert aus fahrenden Zügen. „Die einfachsten Motive ergeben die besten Bilder“, betont er.

Als Vorbilder dienen Neumann die großen Zeichner, allen voran Goya. Selbst schwingt er den Bleistift aller-

Erinnern die Schwarz-Weiß-Bilder an Zeichnungen, so sind Neumanns Farbfotografien an Gemälde angelehnt. Auch bei diesen Bildern stehen klare Linienführungen und Strukturen hervor. Zusätzliche Kraft erhalten die Bil-

der, die sich mit den Erde, Feuer und Wasser auseinandersetzen, durch intensive Kolorierung. ■ Die Fotografien sind noch bis zum 26. Oktober in der Apostel-Notkirche, Heimer Straße 68.



Primärer Beruf ist Orchestermusiker

dings nicht. „Dazu bin ich schlicht nicht gut genug“, räumt er ein.

Umso besser kann er mit der Kamera umgehen. Schon in seiner Jugend entwickelte sich die Fotografie zu seiner Leidenschaft. 1999 stellte er erstmals aus. Die Ausstellung in der Apostel-Notkirche ist mittlerweile seine zehnte. Aus der Fotografie hat sich inzwischen sein zweiter Beruf entwickelt. Auch primär ist Neumann künstlerisch tätig: Als Musiker im Wuppertaler Sinfonie-Orchester.

Naturmotive nehmen den Löwenanteil ein. Auf Bilder mit technischen Objekten habe er bewusst verzichtet: „Die Naturbilder strahlen eine Melancholie aus, die ideal zu dem Raum hier passt.“ Neumann lobt die „große Kraft“, die vom Saal der Apostel-Notkirche ausgehe. „Beim ersten Hereinkommen sah ich im Geiste hier

